

Wie im Schlaraffenland leben

Am Feriencamp der Evangelischen Jugend in Großzerlang nahmen Mädchen und Jungen aus elf Kirchenkreisen teil

VON JÜRGEN RAMMELT

Großzerlang. Es herrscht eine großartige Stimmung auf dem Gelände des Verbandes der Christlichen Pfadfinder (VCP) in Großzerlang unmittelbar an der Grenze zu Mecklenburg-Vorpommern. Der kleine Ort mit seinen knapp 60 Einwohnern, idyllisch an einem See gelegen, gehört zur Stadt Rheinsberg im Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Auf dem weiträumigen Areal stehen einige Dutzend Zelte, in denen 191 Mädchen und Jungen aus elf Kirchenkreisen der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg und Schlesische Oberlausitz (EKBO) Quartier bezogen haben.

Dem eigentlichen Camp auf einer Wiese vorgelagert ist die Küche mit fünf Zelten, in denen die Mahlzeiten eingenommen werden. „Insgesamt befinden sich in unserem Camp 270 Personen. Neben den Kindern sind das die Betreuerinnen und Betreuer sowie die Leiter der Workshops und die Leitung des Kindercamps“, erklärt Magdalena Beuchel. Die 28-Jährige, die beim Amt für Kirchliche Dienste in Berlin arbeitet, ist die Leiterin des Feriencamps.

Ansprechpartner bei Ängsten und Sorgen

Das Kindercamp steht unter dem Motto „Kurz vor Schlaraffenland“. Begonnen hatte es am 13. August. Am vergangenen Samstag, dem 19. August, fand es seinen Abschluss. „Gemäß dem Motto konnten sich die Kinder Gedanken machen, wie es im Schlaraffenland sein könnte“, berichtet Silke Hansen vom Awareness-Team. Der Begriff wird mit „Bewusstsein“ übersetzt. Deren Mitglieder sind alle mit einem ein-



Teilnehmende des Feriencamps bei der Morgenandacht: tolle Stimmung und viele Angebote. Foto: Jürgen Rammelt

heitlichen T-Shirt gekleidet und für die Teilnehmer Ansprechpartner, wenn es Probleme, Ängste und Sorgen gibt.

Der Tagesablauf im Camp beginnt nach dem Wecken mit dem Frühstück. Dann tagt der Kinderrat. Es gibt zwölf Gruppen, die aus zehn bis 30 Mädchen und Jungen bestehen. Laut Leiterin Magdalena Beuchel spricht sie mit dem Kinderrat alle Probleme, Wünsche und was gut oder schlecht läuft. Um 10.15 Uhr gibt es dann eine Morgenandacht mit einer Predigt, Gesang und Gebet. Nikko fungiert dabei als Übersetzer für die 17 ukrainischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Camp.

Dann beginnen die Workshops zum Thema Schlaraffenland, zu denen sich die Mädchen und Jungen anmelden konnten. Die Angebote der Workshops am Vor- und Nachmittag sind sehr vielseitig. Es gibt eine Baustelle, wo unter fachkundiger Anleitung aus Holz und anderen Materialien interessante Dinge her-

gestellt werden. So entstehen Nisthilfen, aber auch Schiffsmodelle, die gleich im nahen See ihre Probefahrt absolvieren dürfen. Es gibt ein Musik-, ein Theater- und ein Fotozelt, in denen Instrumente gebaut und ausprobiert, wo Kulissen und Kostüme entstehen und wo Workshop-Leiterin Merlin zeigt, was foto-technisch alles möglich ist, um das Schlaraffenland darzustellen.

Kinderreporter auf Storysuche

Doch das ist bei Weitem nicht alles: Es gibt eine Bäckerei und Kooperationsspiele, die Kinder können mit Enno und Clara auf eine Entdeckungstour oder mit Kathi im Schlaraffenland auf Schatzsuche gehen. Außerdem gibt es eine Chillout-Zone für Kinder sowie ein Forschungs- und ein Sinneszelt. In einer weiteren „Leinwandvilla“ treffen sich Kinderreporterinnen und Kinderreporter, die mit Stift und Zettel sowie Kamera

und Diktiergerät auf die Suche nach Geschichten gehen. Laura, die Leiterin des Workshops, verrät, dass es zum Abschluss des Camps eine Zeitung geben wird, in der über die spannende Zeit in Großzerlang berichtet wird. Der Tag endet dann gegen 21 Uhr mit einer Abendandacht.

Wie Magdalena Beuchel berichtet, gilt im Camp ein Verhaltenskodex. Entsprechend dem christlichen Verständnis, hat der persönliche Grenzen wahrende Umgang und der Schutz vor sexualisierter Gewalt oberste Priorität. Es geht darum, mit Distanz umzugehen, die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen zu schützen, Grenzen wahrzunehmen und zu akzeptieren und die Intimsphäre aller Teilnehmer zu achten. Das dies funktioniert, ist überall zu spüren. Auf dem gesamten Gelände herrscht eine entspannte und friedliche Atmosphäre. Als sich am vorletzten Tag Enno, der Leiter der Entdeckungstour, bei

den Teilnehmern des Camps verabschiedet, will der Jubel und Applaus kein Ende nehmen.

Nach ihren Eindrücken und Erlebnissen befragt, zeigen sich besonders Theresa und Mattis begeistert. Die beiden Neun- und Elfjährigen sind gerade dabei, im Reporterzelt einen Titel für die Abschlusszeitung zu finden. Ein Held der Kinder ist Marek. Der Rettungsschwimmer sprang kurzfristig ein, weil die drei gebuchten Wasserretter aus Krankheits- und anderen Gründen ausgefallen waren. So kann wenigstens in Gruppen gebadet werden.

Und dann ist noch Dubai, der Hund von Julia Daser, der Pfarrerin der Evangelischen Jugend Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EJBO) und Veranstalterin des Kindercamps. Das Tier hat eine besondere Beziehung zu den Teilnehmern, zu denen auch zwei Mädchen aus Afghanistan sowie einige mit körperlichen Behinderungen gehören.

Erinnerungen über den Sommer hinaus

Alle Teilnehmer haben ein Begleitheft erhalten, in dem der grundsätzliche Tagesablauf, ein Lageplan, die Themen der Workshops und weitere wichtige Informationen enthalten sind. Auch die Texte von einigen Liedern, die zu den Andachten gesungen werden, stehen hier. Und dann gibt es noch zwei Seiten, die für Autogramme, coole Sprüche, persönliche Aufzeichnungen und Bilder reserviert sind. Dass es genug Erinnerungen geben wird, die dort Platz finden, davon sind die Organisatoren des Kindercamps überzeugt.

Infos über die EJBO unter: www.ejbo.de

KulTour Sommerreihe KulTour Kirchenkunst entdecken in Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz.

Diese Woche: Geschichts- und Marionettenbühne Briest

VON HANNES LANGBEIN

Briest. Es ist schon erstaunlich, was sich in der kleinen Dorfkirche von Briest, kurz hinter der Brandenburg-Anhaltinischen Grenze im Jerichower Land abspielt: Wer die Anfang des 13. Jahrhunderts gebaute, später gotisierte und noch später barockisierte Kirche betritt, die oder der betritt nicht nur eine Kirche, sondern zugleich eine Marionettenbühne: vor dem Altar ein Theatervorhang, die Empore Marionetten- und Requisitenkammer und die Kanzel als Spielort für die Puppenspielerinnen und Puppenspieler.

Seit 1986 ist die Briester Dorfkirche Spielstätte der Marionettenbühne „Märchen- und Puppenspieler“. Nach 1989 hielt sich die Marionettenbühne mit Gastspielen über Wasser. Heute wird die Bühne von Reisebussen angesteuert und von Touristen entlang der Straße der Romanik gefunden. „Puppenspiel, Kirchenführung, Kaffee und Kuchen“ heißt das Briester Pauschalangebot. Stücke wie „Die schöne Wassilissa“, „Frau Holle“, „Der verzauberte Lindenbaum“ und „Hänsel und Gretel“ stehen auf dem Spielplan. In Vorbereitung ist das Märchen „Die Bre-



„Und wenn sie nicht gestorben sind“ – die Briester Dorfkirche ist Spielstätte der Marionettenbühne „Märchen- und Puppenspieler“.

Foto: Archiv GuM

mer Stadtmusikanten“. Für das Briester Marionettenensemble geht es in den Märchen – oder auch „Botschaften für eine gerechtere Welt“, wie es der Gründer der Bühne einmal formulierte. In diesem Jahr finden in der Kirche Bauarbeiten statt. Vor dem Besuch lohnt daher ein Anruf oder ein Blick auf die Webseite.

Dorfkirche Briest, Briest 18A, 39524 Wust-Fischbeck, Telefon: 015 25/296 13 35; www.gum.tips

Pfarrer Hannes Langbein ist Direktor der Stiftung St. Matthäus, der Kulturstiftung der Landeskirche.

PERSONEN UND ZITATE

Am Sonntag, dem 27. August, wird **Bastian Schmidt** als erster Referent für queere Arbeit im Kirchenkreis Berlin Süd-Ost feierlich eingeweiht. Die Einsegnung findet ab 18 Uhr in der Verklärungskirche, Arndtstraße 11–15, Berlin-Adlershof statt.

Bischof Malkhaz Songulashvili, Metropolitanbischof der Evangelisch-Baptistischen Kirche in Tbilisi, Georgien, erhält den erstmalig ver-

liehenen House-of-One-Friedenspreis. Die Laudatio hält Bundespräsident a. D Christian Wulff. Der Preis wird Bischof Malkhaz Songulashvili, der sich seit Jahren für den Frieden unter den Religionen in Georgien und der gesamten Kaukasusregion einsetzt, am Donnerstag, dem 31. August, 18 Uhr, in der Parochialkirche Berlin, Klosterstraße 67, 10179 Berlin-Mitte, verliehen. dk

Nachrichten zu Personen bitte per E-Mail: redaktion@gwichern.de oder Telefon: 030 / 2887 48 14

ANZEIGE

In unserer Kirche zu Hause
Gewerkschaft Kirche & Diakonie



Design by Freepic